



Psychologische  
Beratungsstelle

der Evangelischen und Katholischen Kirche

# Jahresbericht 2015

Tuttlingen | Spaichingen | VS-Schwenningen

Träger:  
Evangelischer Kirchenbezirk Tuttlingen  
Diözese Rottenburg-Stuttgart



## **Inhaltsverzeichnis**

	<b>Seite</b>
<b>Vorwort</b>	<b>1</b>
<b>Das Team der Beratungsstelle 2015</b>	<b>3</b>
<b>Wenn die Flüchtlingskrise Angst macht.... Psychologische Aspekte zur Angstbewältigung</b>	<b>5</b>
<b>Statistik 2015</b>	
<b>1. Fallzahl</b>	<b>10</b>
<b>2. Beteiligte Personen</b>	<b>10</b>
<b>3. Beratungsstunden</b>	<b>11</b>
<b>4. Einzugsbereich</b>	<b>12</b>
<b>5. Sitzungshäufigkeit (abgeschlossene Fälle)</b>	<b>12</b>
<b>6. Migrationshintergrund</b>	<b>12</b>
<b>7. Beratungsbereiche</b>	
<b>7.1 Erziehungsberatung</b>	<b>13</b>
<b>7.2 Paarberatung</b>	<b>13</b>
<b>7.3 Lebensberatung</b>	<b>14</b>
<b>8. Weitere Aktivitäten 2015</b>	<b>15</b>

## *Liebe Leserinnen und Leser,*

wir freuen uns, Ihnen unseren Jahresbericht für das Jahr 2015 in einem neuen Gewand und mit unserem neuen Logo vorlegen zu können. In Kürze können Sie sich auch in unserem neuen Flyer und auf der neu gestalteten Homepage über unser Beratungsangebot informieren.

Der Jahresbericht möchte Ihnen die Gelegenheit geben, Eindrücke von der **VIELFALT UNSERER ARBEIT** zu bekommen.

Und uns gibt er die Gelegenheit, unseren **DANK** auszusprechen:

... unseren Trägern - dem Evangelischen Kirchenbezirk Tuttlingen und der Katholischen Diözese Rottenburg-Stuttgart - für die gute ökumenische Zusammenarbeit,

... unseren Zuschussgebern - dem Landkreis Tuttlingen, dem Schwarzwald-Baar-Kreis und der Stadt Villingen-Schwenningen - für die verlässliche Finanzierung und Unterstützung unserer Arbeit ,

... der Stadt Spaichingen und der Evangelischen Kirchengemeinde Schwenningen für die treue finanzielle Unterstützung und die gute Zusammenarbeit,

... sowie allen Kooperationspartnern, mit denen wir uns als Teil des sozialen Netzes verstehen, für das vertrauensvolle Miteinander!

Der Überblick über die Zusammensetzung unseres multiprofessionellen Teams auf den folgenden Seiten zeigt, dass der **WANDEL IN UNSEREM TEAM** sich auch in 2015 fortsetzte: Frau Christa Föll, die an der Hauptstelle in Tuttlingen tätig war, und Herr Jürgen Häußermann, der fast 40 Jahre in unserer Außenstelle in Schwenningen gearbeitet hat, gingen in den wohlverdienten Ruhestand. Frau Ulrike Timm hat wohnortnah in der Psychologischen Beratungsstelle in Tübingen eine Stelle bekommen.

Wir freuen uns, dass wir die freigewordenen Stellen mit Frau Dr. Birgit Beisswingert und Frau Dorothee Mast jeweils zeitnah wieder besetzen konnten und mit beiden Kolleginnen neue Impulse in unser Team kommen.

Im Jahr 2015 haben wieder zahlreiche Menschen die Psychologische Beratungsstelle aufgesucht, um für Ihre Fragen und Probleme psychologische Beratung in Anspruch zu nehmen, sei es als Eltern in der Erziehungsberatung, als Kind oder Jugendlicher, als Paar in einer Ehe- oder Partnerschaftskrise oder als einzelner Erwachsener mit den vielfältigen Anliegen in der Lebensberatung. Dazu und zu unseren weiteren Aktivitäten finden Sie in unserem Jahresbericht ausführliche **STATISTISCHE DATEN**.

Als wir uns im Jahr 2014 fachlich intensiv mit kultursensibler Beratung beschäftigten, war uns noch nicht klar, wie aktuell dieses Thema im Folgejahr schon werden sollte.

Zwar sind die **FLÜCHTLINGE** bislang mehr mit „äußeren“ Problemen beschäftigt, nämlich ein Dach über dem Kopf und etwas zum Anziehen zu haben, aber uns ist bewusst, dass sie in ihren Heimatländern und auf der Flucht sehr viel erlebt und viele von ihnen auch traumatische Erfahrungen gemacht haben.

Daher können „innere“ Probleme in ihrem Erleben eine große Rolle spielen, zumal diese durch den unsicheren Aufenthaltsstatus und die beengte Unterbringung noch verschärft werden. Dies wird uns in der nächsten Zeit noch weiter beschäftigen und herausfordern.

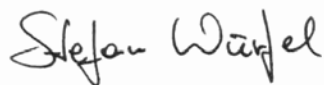
In vielen Menschen hierzulande hat der Zuzug der Flüchtlinge aber auch Ängste und Verunsicherungen ausgelöst. **„WENN DIE FLÜCHTLINGSKRISE ANGST MACHT...“** war deshalb ein Impulsreferat auf der Herbstsynode des Evangelischen Kirchenbezirks Tuttlingen am 20.11.15 überschrieben, das Sie in diesem Jahresbericht nachlesen können. Das Referat ist in seinem zeitlichen Entstehungskontext kurz nach den Anschlägen von Paris im vergangenen Herbst zu verstehen.

So bedrückend die Ereignisse im Nahen Osten oder in Afrika, aber auch die Terroranschläge überall auf der Welt sind, so erfreulich ist das große Engagement der vielen Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit!

Diese hilfsbereiten Kräfte in unserer Gesellschaft möchten wir fachkundig unterstützen: durch das Angebot von **GRUPPEN ZUM ERFAHRUNGS-AUSTAUSCH FÜR EHRENAMTLICHE** und durch die Beteiligung an einem Fortbildungsangebot für Ehrenamtliche.

Eine anregende Lektüre unseres Jahresberichts wünscht Ihnen

Ihr



## Das Team der Beratungsstelle 2015

### Fachteam

<b>Stefan Würfel</b>	Dipl.-Pädagoge (100 %) Leitung Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberater (IFB/EKFuL) Ganzheitliche Beratung und Seelsorge (IGS)
<b>Barbara Dominick</b>	Dipl.-Psychologin (80 %) stellv. Leitung Psychologische Psychotherapeutin Ehe- und Lebensberaterin (DAKJEF)
<b>Wolfgang Bechler</b>	Dipl.-Psychologe (100 %) Systemischer Familientherapeut (DGSF) Paartherapeut
<b>Dr. Birgit Beisswingert</b>	Dipl. Psychologin (65 % ab 01.04.) Systemische Therapeutin/Familientherapeutin (DGSF)
<b>Christa Föll</b>	Dip.-Pädagogin (100 % bis 31.03.) Familientherapeutin Psychodramaassistentin
<b>Barbara Götz-Simon</b>	Dipl.-Sozialpädagogin (BA) (90 %) Systemische Therapeutin/ Familientherapeutin (DGSF) Psychodramaleiterin
<b>Jürgen Häußermann</b>	Dipl.-Sozialarbeiter (FH) (7,34 % bis 31.05.) Ehe- und Lebensberater (EKFuL)
<b>Tobias Ilg</b>	Dipl.-Sozialarbeiter/Dipl.-Sozialpädagoge (FH) (100 %) Systemischer Berater (DGSF)
<b>Wolfgang Klein</b>	Dipl.-Psychologe (18,55 % bis 30.11., 7,5% ab 01.12.) Psychologischer Psychotherapeut Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

**Simone Ruß**

Dipl.-Sozialpädagogin (FH) (80 %)  
Systemische Familientherapeutin i.A. (SG)

**Ulrike Timm**

Dipl.-Psychologin (50 % bis 31.03.2015, 60 %  
ab 01.04. bis 30.11.2015)  
Systemische Beraterin (DGSF)

### **Sekretariat**

**Rosa Heinemann** (60 %)

**Yasmine Laaser** (50 %)

**Kerstin Leisle** (60 %)

### **Raumpflege**

**Swetlana Glubrecht** in Tuttlingen (40 %)

**Heike Dürnberger** in Tuttlingen (20 % ab 01.02.)

**Birgit Maier** in Spaichingen (5 %)

## Wenn die Flüchtlingskrise Angst macht...

### Psychologische Aspekte zur Angstbewältigung

#### Impuls im Rahmen der Herbstsynode des

#### Evangelischen Kirchenbezirks Tuttlingen am 20.11.2015

Der Zuzug von Flüchtlingen in großer Zahl löst in vielen Menschen Ängste aus. Werden wir die gesellschaftlichen Herausforderungen, die damit verbunden sind, bewältigen können?

Gerne möchte ich aus der Sicht der Psychologie oder der Psychologischen Beratung einige Aspekte zur Angstbewältigung beschreiben und damit einen Beitrag zu einer Willkommenskultur leisten.

Aber es braucht zuerst 2 Vorbemerkungen:

1. Wenn man sich damit beschäftigt, welche schrecklichen Erlebnisse viele der Flüchtlinge, die zu uns kommen, hinter sich haben und mit welchen Ängsten sie auch jetzt noch, wenn sie hier sind, zu kämpfen haben - dann kommen mir die Befürchtungen, die wir in unserem Land haben, unbedeutend und klein vor.
2. Wenn man in diesen Tagen über die Angst der Menschen in Europa spricht, dann denkt man zuallererst natürlich und mit Recht an die Terroranschläge in Paris und an Angst und Schrecken, die diese bei den Menschen in Frankreich, aber auch überall bei uns ausgelöst haben. Wir dürfen nun aber nicht den Fehler machen, diese Angst vor Terroranschlägen mit der Verunsicherung, die der Zuzug von Flüchtlingen in uns auslöst, zu vermischen. Das sind zwei Paar Stiefel.

In unseren Köpfen und leider auch in den Äußerungen mancher Politiker vermischt sich dies allerdings allzu leicht. Eine Angst dockt an der anderen an. Es ist eine der Befürchtungen, die laut werden: Kommen zugleich mit den Flüchtlingen mehr radikale Islamisten in unser Land?

Andere Befürchtungen sind:

- die Angst, die eigene religiöse Identität könnte „unterwandert“ werden,
- die Angst, dass kulturelle Errungenschaften wie Demokratie, Gleichberechtigung der Geschlechter u.Ä. verloren gehen könnten,
- die Angst vor steigender Kriminalität und um die eigene Sicherheit ,
- die Angst derjenigen Menschen, die eh schon wenig haben, dass Wohnraum, Arbeitsplätze und günstige Lebensmittel im Tafelladen noch knapper werden könnten oder
- die Angst der Wohlhabenden um ihren Wohlstand.

Die Sprach-Bilder sind in den letzten Wochen immer drastischer geworden. Manche Politiker vergleichen die Situation mit Naturkatastrophen und schüren damit die Ängste noch weiter.



Und dann gibt es noch diejenigen, die die Ängste in der Bevölkerung ausnutzen und für rechte Ideologien missbrauchen, nicht nur in Dresden, sondern auch hier bei uns - auch das löst Angst aus und Sorge.

Aber ich möchte nun nicht noch mehr Ängste beschreiben. Denn wir sollten nicht nur ängstlich fragen: „Werden wir es schaffen?“, sondern besser: „Wie können wir es schaffen? Wie können wir mit der Angst in uns und unter uns umgehen? Wie könnte ein konstruktiver Umgang mit diesen Befürchtungen aussehen? Und welche Hilfestellung könnte uns bei diesen Fragen die Psychologie geben?“

Ich möchte auf diese Fragen in **3 Thesen** antworten:

**I**  
**Ängste brauchen Raum,  
um ausgedrückt werden  
zu können.**

Ängste brauchen Raum, um ausgedrückt werden zu können, denn nur die ausgedrückte und erkannte Angst kann auch verarbeitet werden.

Ängste gehören zum Leben dazu, und wir wissen nicht nur aus der Psychologie, sondern auch aus der Theologie, wie wichtig es ist, mit seinen Ängsten nicht allein zu bleiben, wie wichtig es ist, sie ausdrücken

und loswerden zu können. Das Buch der Psalmen bietet dafür viele Beispiele: In Psalm 69 wendet sich der Beter mit seiner Angst an Gott: „Schon reicht mir das Wasser bis an die Kehle.“ (Ps 69,2b)

Es ist also wichtig, dass es Räume gibt, wo wir Befürchtungen und Ängste offen aussprechen dürfen, und dass uns jemand zuhört. Auch die oben genannten Ängste müssen ausgesprochen werden dürfen, ohne dass man gleich als rechtsextrem oder als Pegida-Anhänger gesehen wird.

Aber wir müssen aufpassen: Wenn wir Angst haben, neigen wir leider dazu, einfache Erklärungen und einfache Lösungen zu suchen. Oft sind es Erklärungen, die zu kurz greifen und zu falschen Schlüssen führen. Angst begünstigt Vorurteile, Diskriminierung und Gewalt.

Im Kleinen geht es deshalb darum, sich selbst und seinen Bezugspersonen die Gefühle der Verunsicherung einzugestehen, sich dann aber gegenseitig dabei zu unterstützen, gute Wege zur Bewältigung zu finden.

Und im Großen geht es darum, dass die Ängste auch Gehör finden müssen bei denen, die in unserer Gesellschaft Verantwortung tragen, und dass gute politische Lösungen gefunden werden.

Ängste aussprechen, ihre Ursachen anerkennen und ihre Zusammenhänge verstehen - dadurch werden unsere diffusen Ängste bewusst und greifbar. Dies hilft uns, dass nicht die Angst uns im Griff hat, sondern umgekehrt, dass wir Herr oder Herrin über unsere Ängste sind und dass wir handlungsfähig bleiben.

## II

**Angst hat die Tendenz, sich immer mehr auszuweiten, je mehr Raum man ihr gibt.**

Angst hat die Tendenz, sich immer mehr auszuweiten, je mehr Raum man ihr gibt. Wir können das an einem Beispiel verstehen:

In die Psychologische Beratungsstelle kommen Eltern mit ihrer 8jährigen Tochter, die seit einigen Wochen eine große Angst vor Hunden entwickelt hat. Seither versucht

sie, allen Hunden aus dem Weg zu gehen. Sie wechselt die Straßenseite, wenn ihr jemand mit einem Hund entgegenkommt und ist sehr schreckhaft geworden. Aber je mehr sie diese Situation meidet, desto größer wird ihre Angst.

Je mehr wir uns von Ängsten leiten lassen, desto kleiner wird nämlich unser Handlungsspielraum, und desto größer wird die Angst. Wir sprechen dann von einem Kreislauf der Angst, der zu einem wahren Teufelskreis werden kann. Deshalb sind Ängste oft schlechte Ratgeber!

Dem Mädchen aus unserem Beispiel half es unter anderem, vorsichtig wieder positive Erfahrungen mit Hunden zu machen. Was könnte nun uns heraushelfen aus dem Kreislauf der Angst? Wie können wir unsere Befürchtungen wieder kleiner bekommen?

## III

**Ängste brauchen Gegengewichte.**

Ängste brauchen Gegengewichte, die sie wieder eindämmen. Ich möchte im Folgenden einige Ideen nennen für solche Gegengewichte:

### **Gegengewicht 1**

Das erste Gegengewicht ist die Unterscheidung zwischen real begründeter Angst und irrationalen und diffusen Ängsten.

Und wie geht das? Ich würde sagen, durch Realitätskontrolle: Wissen statt Halbwissen, Aufklärung statt Gerüchteküche. Neudeutsch spricht man vom Faktencheck. Ein paar Beispiele:

- Ist die Kriminalitätsrate wirklich drastisch gestiegen, seit so viele Flüchtlinge im Land sind?  
Schaut man genau hin, so ergeben Studien, dass Kriminalität unter Flüchtlingen nicht ausgeprägter ist als in der Gesamtbevölkerung. Erfahrene Polizisten sagen uns, dass sich die Zahl der Straftaten immer erhöht, wenn sich die Bevölkerungszahl erhöht.
- Kommen mehr Terroristen ins Land?  
Faktencheck: Flüchtlinge fliehen vor Terror und Gewalt in ihren Heimatländern. Sie sind keine Terroristen. Wer die beiden Personengruppen in einen Topf wirft, verschleiern die Tatsachen und schürt nur weitere Ängste. Die Flüchtlinge haben im Grunde vor den gleichen Terroristen Angst wie wir. Und: Terroristen haben es i.d.R. nicht nötig, ihr Leben auf dem Mittelmeer aufs Spiel zu setzen.
- Müssen wir um unseren Wohlstand bangen?  
Da müssen wir zurückfragen: Wie viele Deutsche haben bisher spürbare Nachteile erlitten durch die Flüchtlinge? Wir sind ein sehr reiches Land, wir können teilen. Allerdings müsste der Reichtum in unserem Land sowieso mehr geteilt werden.

Der Faktencheck ließe sich fortsetzen.

## Gegengewicht 2

Ein Gegengewicht gegen die Angst wäre auch, Flüchtlinge direkt kennen zu lernen. Dann wird man feststellen, es sind Menschen - sympathische Menschen und weniger sympathische Menschen. Aber wir kämen dann weg von den Bildern einer anonymen Welle oder Flut, und wir würden als Menschen und nicht mehr als anonyme Gruppen miteinander umgehen. Vorurteile könnten dadurch abgebaut werden und Angst auch.

Vielleicht kennen Sie Michael Endes Buch „Jim Knopf“. Darin kommt der Scheinriese Herr Tur Tur vor. Er sieht von weitem riesig und gefährlich aus, doch je näher man sich an ihn heranzutreten traut, desto kleiner und normaler wird er. Ja, am Ende stellt er sich als ausgesprochen nett und sympathisch heraus.

Die direkte Begegnung mit geflüchteten Menschen oder mindestens die Beschäftigung mit dem, was sie erlebt haben, fördert Empathie, d.h. das Sich-Hinein-Versetzen in die Lage der Anderen und das Mitfühlen ihrer Befindlichkeit. Auch das kann Angst abbauen helfen und stattdessen zur Hilfe motivieren.

## Gegengewicht 3

Die Systemische Therapie lehrt uns, dass es anstatt auf das Problem zu starren oft hilfreicher ist, auf das zu schauen, was helfen kann oder was schon gut funktioniert. Es hilft also auch gegen die Angst, wenn wir uns auf unsere eigenen Ressourcen und Möglichkeiten besinnen und diese nutzen, das Notwendige tun - so wie es viele, viele Ehrenamtliche tun.

#### **Gegengewicht 4**

Noch ein Gegengewicht: In unruhigen Zeiten ist immer die Selbstfürsorge wichtig. Das tun, was mir gut tut, das Schöne und Gute. Dazu kann auch der Austausch über das Erlebte gehören. Für die ehrenamtlichen Helfer in der Flüchtlingsarbeit bieten wir an unserer Beratungsstelle deshalb auch Gruppen mit der Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch an, weil wir denken, es könnte wichtig sein, dass sie gut für sich sorgen, um gut helfen zu können. Und dazu wollen wir einen Beitrag leisten.

#### **Gegengewicht 5**

Ein weiterer Gedanke hat auch mit Selbstfürsorge zu tun, geht aber auch weit darüber hinaus: Für religiöse Menschen ist das Gebet, der Glaube und die Verankerung in Gott eine wichtige Ressource. Auch das kann ein starkes und wirksames Gegengewicht gegen die Angst sein.

#### **Gegengewicht 6**

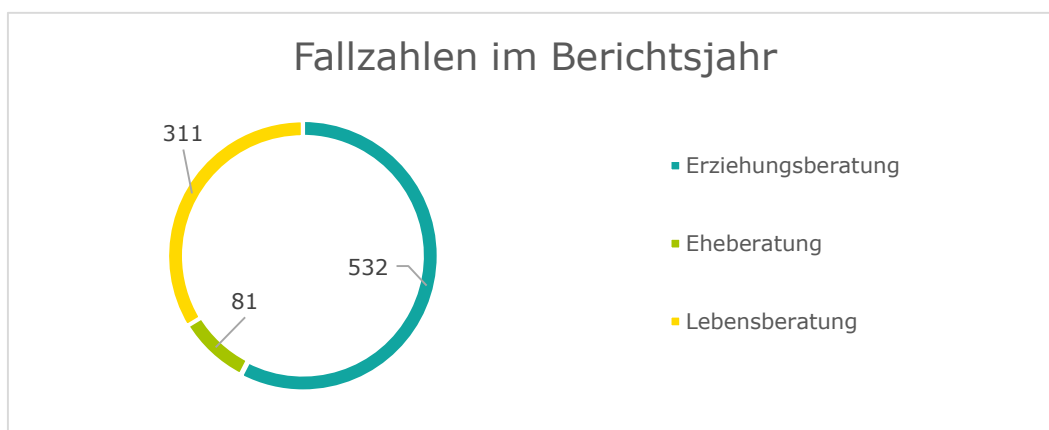
Das letzte Gegengewicht, das ich nennen möchte, verdanke ich meiner 16jährigen Tochter. Als ich ihr erzählt habe, dass ich mich mit diesem Thema beschäftige, hatte sie einen einfachen Rat: Wir könnten uns fragen, ob die Menschen in anderen Ländern auch vor uns Angst haben müssten, wenn wir dorthin fliehen müssten.

Stefan Würfel

## Statistik 2015

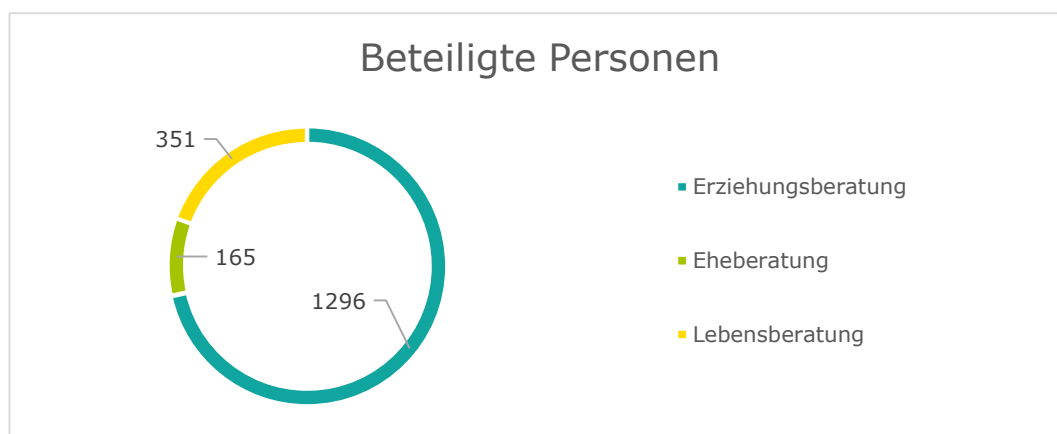
### 1. Fallzahl

Insgesamt	<b>924</b>
Erziehungsberatung	<b>532</b>
Eheberatung	<b>81</b>
Lebensberatung	<b>311</b>



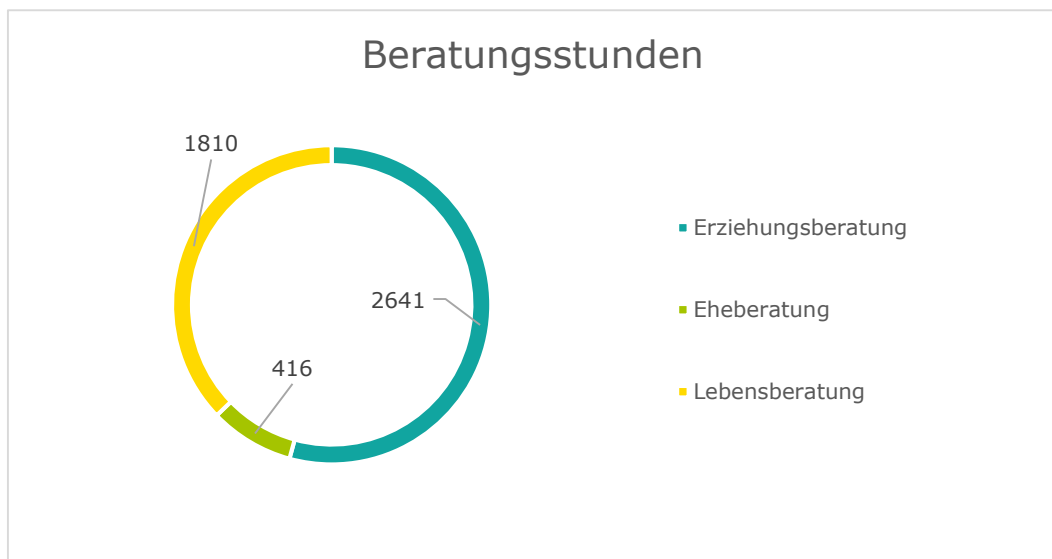
### 2. Beteiligte Personen

	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>gesamt</b>
Insgesamt	1.073	739	1.812
Erziehungsberatung	756	540	1.296
Eheberatung	81	84	165
Lebensberatung	236	115	351



### 3. Beratungsstunden

Insgesamt	<b>4.867</b>
<b>Erziehungsberatung</b>	<b>2.641</b>
• Junger Mensch allein	601
• Elternberatung	1.234
• Familienberatung	645
• Weitere Leistungen (Diagnostik, Beratung im soz. Umfeld u.a.)	161
<b>Eheberatung</b>	<b>416</b>
• Paarberatung	343
• Einzelberatung	53
• Sonstige Leistungen (Familienberatung u.a.)	20
<b>Lebensberatung</b>	<b>1.810</b>
• Einzelberatung	1.696
• Sonstige Leistungen (Familienberatung, Bezugspersonen u.a.)	114

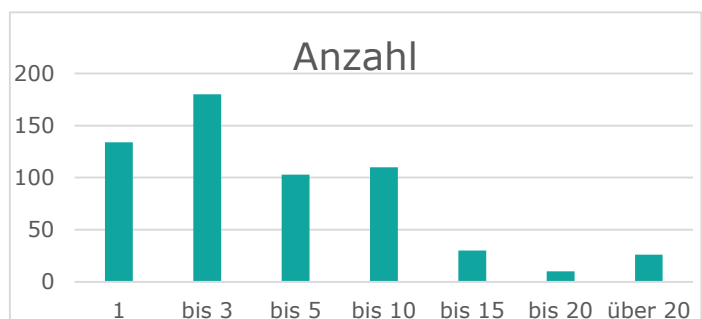


#### **4. Einzugsbereich**

	Fälle	in %
Stadt Tuttlingen	344	37,23
Spaichingen mit Umland	169	18,29
Trossingen mit Umland	58	6,27
Heuberg	13	1,41
Westlicher Landkreis	27	2,92
Südlicher Landkreis	98	10,61
Östlicher Landkreis	75	8,12
Stadt Villingen-Schwenningen	84	9,09
Schwarzwald-Baar-Kreis	46	4,98
Andere Kreise	10	1,08
<b>Insgesamt</b>	<b>924</b>	<b>100,00</b>

#### **5. Sitzungshäufigkeit (abgeschlossene Fälle)**

Sitzungshäufigkeit	Anzahl
1	134
bis 3	180
bis 5	103
bis 10	110
bis 15	30
bis 20	10
über 20	26



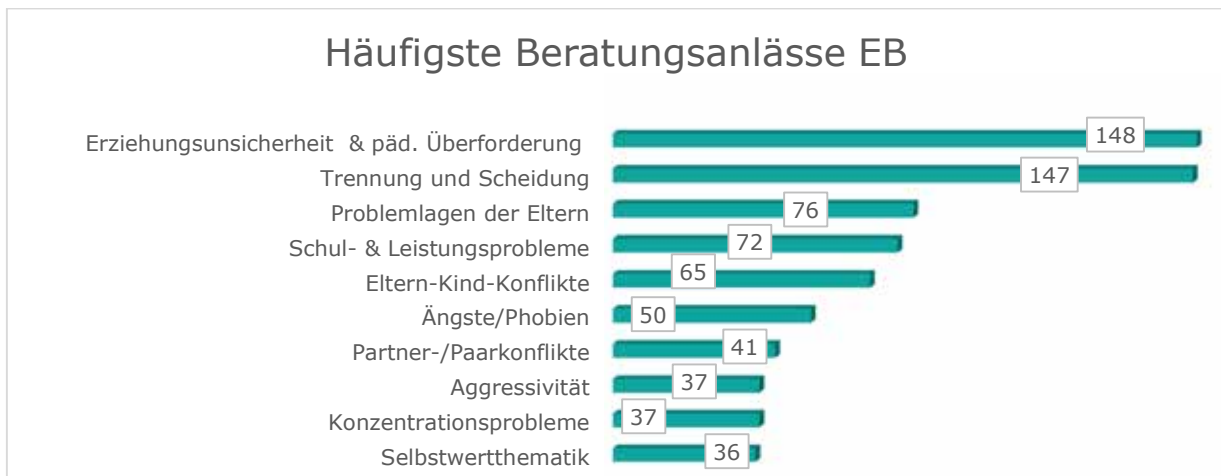
#### **6. Migrationshintergrund**

In der Erziehungsberatung haben 40 % der Kinder und Jugendlichen mindestens einen Elternteil, der nicht in Deutschland geboren ist. In 11 % der Familien ist Deutsch nicht die vorrangig gesprochene Sprache.

In der Ehe- und Lebensberatung sprechen 6 % der Ratsuchenden in ihrer Familie nicht vorrangig deutsch und etwa 17 % haben eine ausländische Herkunft.

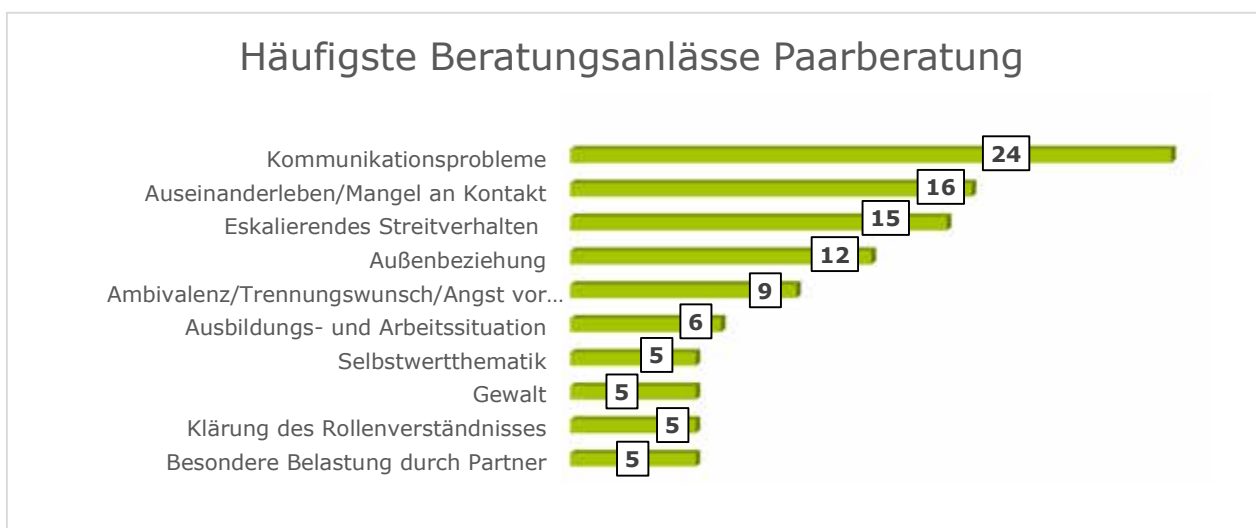
## 7. Beratungsbereiche

### 7.1 Erziehungsberatung



Alterstabelle	weiblich	männlich	Summe	Anteil in %
bis 2 Jahre	22	25	47	8,83
3-5 Jahre	28	37	65	12,22
6-8 Jahre	32	53	85	15,98
9-11 Jahre	35	61	96	18,04
12-14 Jahre	43	38	81	15,23
15-17 Jahre	60	45	105	19,74
18-20 Jahre	34	19	53	9,96
<b>Summe</b>	<b>254</b>	<b>278</b>	<b>532</b>	<b>100,00</b>

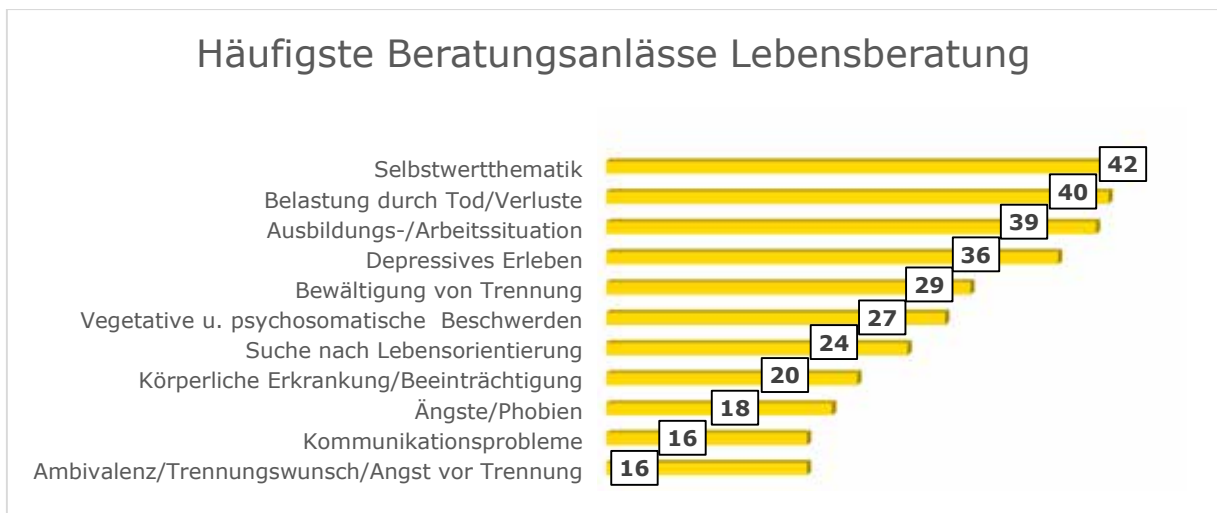
### 7.2 Paarberatung





<b>Alterstabelle</b>	Anzahl	Anteil in %
20-29 Jahre	10	12,35
30-39 Jahre	32	39,51
40-49 Jahre	25	30,86
50-59 Jahre	11	13,58
60-69 Jahre	3	3,70
<b>Summe</b>	<b>81</b>	<b>100,00</b>

### **7.3 Lebensberatung**



<b>Alterstabelle</b>	Anzahl	Anteil in %
20-29 Jahre	73	23,47
30-39 Jahre	58	18,65
40-49 Jahre	60	19,29
50-59 Jahre	73	23,47
60-69 Jahre	32	10,29
70-79 Jahre	15	4,83
<b>Summe</b>	<b>311</b>	<b>100,00</b>

## **8. Weitere Aktivitäten**

	<b>Stunden</b>
<b>1. <u>Prävention</u></b>	<b>40</b>
a) Vorträge und Informationsveranstaltungen	30
b) Seminare	10
<b>2. <u>Supervision</u></b>	<b>58</b>
a) mit einzelnen	24
b) mit Gruppen	34
<b>3. <u>Öffentlichkeitsarbeit</u></b>	<b>51</b>
a) repräsentative Tätigkeiten	16
b) Pressearbeit	15
c) Information/Präsentation	20
<b>4. <u>Kooperation/Vernetzung</u></b>	<b>236</b>
a) kirchliche Gremien	16
b) politische Gremien	6
c) thematische Arbeitskreise/runde Tische	49
d) Kooperation mit anderen Institutionen	16
e) überregionale Fachverbände	35
f) Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes	114
<b>5. <u>Arbeitsgruppen in der Evang. Landeskirche Württemberg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart</u></b>	<b>258</b>
a) Stellenleitungskonferenzen	48
b) AMPEL (Arbeitsgemeinschaft der MitarbeiterInnen an Psych. Beratungsstellen)	13
c) Dienstbesprechungen der Sekretärinnen	36
d) Mitarbeitervertretung (MAV)	78
e) Beirat der Landesstelle	20
f) Jahrestagung der Mitarbeitenden	63
<b>6. <u>Fortbildung und Supervision</u></b>	<b>444</b>
a) fachliche Fortbildung	424
b) Supervision	20
<b>7. <u>Tätigkeiten des Gesamtteams</u></b>	<b>68</b>
a) Fortbildung „Kinder im Blick“	6
b) Fortbildung mit Ärzten	6
c) Supervision	36
d) Qualitätsmanagement	4
e) Teamentwicklung	16
f) nicht in Stunden dokumentiert: interne Fallbesprechungen/Konzeptteams	



**Hauptstelle**

78532 Tuttlingen  
Bogenstraße 2  
Tel. 07461-6047  
Fax 07461-6048

**Nebenstelle**

78549 Spaichingen  
Angerstraße 41  
Tel. 07424-6199  
Fax 07424-6199

**Nebenstelle**

78056 VS-Schwenningen  
Reutestraße 43  
Tel. 07720-7690  
Fax 07720-956 120



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG

Kirchenbezirk Tuttlingen

